

Eine Runde mit Caracciola

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

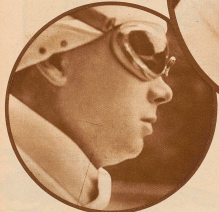
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Runde mit Caracciola

Unser photographischer Mitarbeiter Willy Ruge begleitete den bekannten Rennfahrer Rud. Caracciola auf einer Trainingsrunde über die Avus-Kennbahn in Berlin. Er photographierte unter außergewöhnlichen Umständen — nämlich bei einer Fahrgeschwindigkeit von über 200 km pro Stunde. Das Ergebnis muß sich notwendigerweise von jenem unterscheiden, das Herr Büznitz heimbringt, wenn er am Sonntag auf dem Lande mit dem Stivat den Großvater und die Großmutter auf der Gartenbank geknipst hat. Der Photograph erzählt uns im folgenden seine Eindrücke von der Fahrt:

Caracciola Rennsteige sind eine Freude seiner unerschütterlichen Ruhe. Unser Photograph hat des Fahrers Gesicht während des rasenden Tempus im Bild festgehalten. Ein gelbes und doch gewinnendes Caracciola da



bei 50 km



bei 160 km



bei 200 km

So sehen die flinken Kollegen aus, wenn der Photograph im Rennwagen an ihrem vorbeizieht und mit gegenseitig verstellten sich photographisch festzuhalten.

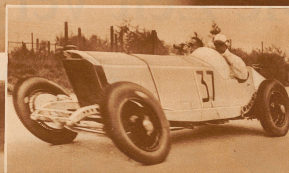
fach: hinein in die Kiste, die Beine gegen das Schuttbrett gestemmt, den Rücken fest an die Sitzkissen gedrückt und den Apparat in Anschlag gebracht. Schon sauste Caracciola mit mir ab. 140 — 160 — 180 — 200 Kilometer zeigt unser Instrument, mächtig drückte der Fahrtwind gegen meinen Apparat, aber ich begann zu arbeiten.

Ich hatte alle Mühe, meine Nerven für die Bedienung der Photokamera zusammenzuhalten. Die in der Fahrbahn eingelassenen Zementatmungsrillen verursachten jedesmal beim Darüberfahren einen unehörschten Sprung, so daß ich immer glaubte, aus dem Rennwagen zu stürzen. Wie erstaunt war ich, daß sich das Gesicht «Rudis» bei der wahnsinnigen Geschwindigkeit absolut nicht veränderte, er saß wie aus Erz gegossen am Volant. 220 Kilometer zeigte unser Tachometer, als wir unseren Team-Gefährten Stück überholten.

Schemenhaft huschten die trainierenden Wagen der kleinen Klassen an uns vorüber. Unser Motor «fraß» sie einfach auf. Jetzt war die Südschleife in Sicht, etwas Gas wurde weggenommen, dann ein Aufheulen hinter mir von dem wiederzusetzenden Kompressor, und schon waren wir wieder aus der Kurve und befanden uns auf der Geraden — zum Ziel. Die ganze 20 Kilometer lange Strecke wurde in sechs Minuten hinuntergerast. Ich selbst stellte hierbei einen Rekord auf, da ich 24 Aufnahmen in der kurzen Zeit erstellte. Der Weg zurück wurde auf meinen Wunsch mit Vollgas heruntergerast. Immer verzerrter wirkten die vorbeihuschenden Bäume.



Was ist das? Ein Gegenstand? Ein Nebelgebilde? Es ist der Rennfahrer Stück. Es wird gerade im 200 Kilometer-Tempo überholt und geknipst.



Der Photograph ist während der Fahrt von einem heftigen Geknatter geworden. Links Willy Ruge, rechts Caracciola.

Bild links: Der Kompressor-Rennwagen «frisst» die kleineren Wagen alle auf. So sehen sie auf der Strecke Überholten herauf auf der photographischen Platte aus.

die unsere Rennstraße umsäumen, schemenhaft verschwindet die Landschaft. Kleine Kieselsteine fliegen uns entgegen und schmerzen im Gesicht, der entgegenkommende Fahrtwind drückt auf die Lungen. Wie schnell waren die kostbaren Minuten vorbei und wir «schlidderten mit 160 „Sachen“ durch die Nordkurve, dem Ziel entgegen.

Gut! — Freitag in der Nordkurve treffen wir uns, waren die letzten Worte unserer Unterhaltung. Als ich mich zur verabredeten Zeit einfand, heute Caracciolas Kompressor-Wagen schon im schärfsten Tempo um die Bahn. Nach den ersten fünf Trainingsrunden nahm er Reifenwechsel vor und ich durfte an der nächsten Trainingsrunde teilnehmen. Er selbst hatte einige Bedenken, mit Höchstgeschwindigkeit unser Experiment zu vollführen, da er glaubte, daß ich aus dem Wagen herauffallen würde. Eine Anschlammvorrichtung existiert für den Mitfahrer nicht. Ich versicherte aber, daß ich so ziemlich in allen Sätteln geritten wäre und so hieß es ein-